

Windeln, Waschraum, Wohngesundheit – Wohlfühlfaktoren für die Kitawahl

Bevor der Nachwuchs in die Krippe kommt, beginnt der Kita-Marathon. Was brauchen Kinder, um diese Zeit in positiver Erinnerung zu behalten? Welche Tagesstätte passt zur eigenen Anschauung und Lebenslage, was berücksichtigen Erziehungsbeauftragte bei der Betreuungswahl? Die folgende Zusammenfassung der Experten für Wohngesundheit von Rapid-Floor hilft bei der Prioritätensetzung.

Bauchgefühl

Herrscht gute Stimmung in den Gruppen? Gehen die Mitarbeiter liebevoll mit den Kleinen um und pflegen einen offenen, humorvollen Umgangston untereinander? Eltern sollten sich spontan vorstellen können, wie ihr Augapfel in der Kita sitzt und spielt. Denn wie bei der Erziehung gilt: Gutes Bauchgefühl ist das A und O.

Hygge

In freundlichen Räumen lässt es sich beherzt toben. Strahlen die Räumlichkeiten Behaglichkeit aus? Herrscht Platz fürs Toben und Werkeln der Großen, fürs Ruhen und Robben der Kleinen? Wird die Fantasie im Theaterzimmer beflügelt, liegt Spielzeug einladend und herrlich unaufgeräumt im Spielzimmer herum? Auch Waschräume verdienen einen ausführlichen prüfenden Blick.

Innen hui, außen auch!

Noch nicht für die ersten Gehversuche, aber je größer die Kids, desto wichtiger ein grüner, großzügiger Außenbereich und dessen regelmäßige Nutzung. Eltern nehmen sich die Zeit, beim ersten Kita-Besuch draußen herumzuschlendern. Spielgeräte, Gemüsebeete, Schnitzbänke oder Bauplätze inspirieren, wecken Forschergeist und vertiefen die Nähe zur Natur. Frische Luft tut gut – aktuellen Forschungen zufolge gehört Sonnenlicht zu Faktoren, die Kurzsichtigkeit vorbeugen!

Lageplan

Was nützt die beste Kita, wenn sie stundenlange Umwege einfordert. Der Nähe zum Zuhause und günstige Lage zu öffentlichen Verkehrsmitteln kommt immense Bedeutung zu. Gerade fürs Kind: Kurze Wege erleichtern es ihm, sich in seiner Umgebung zu verorten und seinen Platz zu finden.

Kommunikation

Nicht jeder engagiert sich gern in Vorständen oder Organisationsteams, doch sollten stets alle mitbekommen, was gerade los ist. Klare Struktur sorgt für transparente, reibungslose Kommunikation. Existiert ein gewählter Elternbeirat, der Fragen der Eltern bündelt und regelmäßig zu Gehör bringt? Wer mit wem spricht und Ferien, Speisepläne, Ausflüge oder Krankheiten weitergibt – das alles

sollte in die Personalstruktur der Kita einbezogen sein.

Lecker!

Schnippeln die Kids auch mal selbst? Kommt auf den Tisch, was Kindern schmeckt? Selbstredend ist gesunde Ernährung wichtig, aber genussvolles, gemeinsames Essen zu festen Zeiten auch!

Gruppendynamik

Die Kleinsten nehmen erst allmählich Kontakt zu Mitmenschen auf und brauchen zentrierte Aufmerksamkeit. Top, wenn auf drei bis vier Krippenkids eine Betreuungskraft kommt und ein Pluspunkt, wenn für die Eingewöhnung eine eigene Bezugsperson zur Seite steht. Für ältere

Kinder dürfen die Gruppen dann größer sein; treffen viele unterschiedliche Charaktere aufeinander, schult das Offenheit im Umgang und stärkt Sozialkompetenzen. Der eine oder andere mag sein Augenmerk darauf legen, ob männliche Erzieher mitmischen.

Gute Basis: der Boden

Rutschen, spielen, bauen, lümmeln, laufen – für Kinder spielt sich das meiste auf dem Fußboden ab. Ohnehin der strapazierteste Bereich in Wohnräumen, ist er es im Kindergarten erst recht. Mögliche Emissionen durch den Nutzungsabrieb und Ausdünstungen des darunter liegenden Estrichs beeinflussen die Raumluftqualität enorm. Daher sollte sich die

Kita-Leitung mit der Frage beschäftigt haben, wie die Fußbodenschichten beschaffen und ob die Baustoffe zertifiziert wohngesund sind!

Fest oder flexibel?

Wer einen Beruf ausübt, der feste Arbeitszeiten beinhaltet, toleriert klare Regeln zum Beispiel beim Abholen der Kinder eher als Menschen mit flexiblen Arbeitszeiten. Ist das akademische Viertel geduldet, oder wird es ungern gesehen bis nicht erlaubt? Wie strikt handhabt die Kita den Umgang mit Gutscheinebüchern, bietet sie Ferienbetreuung an? Was das Zusammensein betrifft, spielt das Maß an Beweglichkeit ebenfalls eine Rolle. Bestimmen Rituale und Regeln oder herrscht freieres Zusammenspiel? Der eine liebt eben Klassik, der andere Free Jazz – gut, sich vorher einzuordnen.

Konzepte

Montessori, Freinet, Wald und Waldorff, Kirche oder Reggio: Verschiedene Konzepte setzen unterschiedliche Schwerpunkte. Die gewählte Variante sollte Kind und Elternteil zusagen! Was der eine als Selbstbestimmung des Kindes wertschätzt, fasst ein anderer als dessen Überforderung auf. Immer draußen im Wald? Der Sportler frohlockt, häusliche Gemüter frieren schon beim Gedanken daran. Rückt eine kirchliche Kita in die Auswahl, empfiehlt sich das Ausmaß gelebter Religiosität zu klären.

PR



Foto: Rapid Floor